

Die Büchse der Pandora

Mythisch bedeutsame Gegenstände

Inhaltsverzeichnis

1 Aigis	1
1.1 Etymologie	1
1.2 Mythologie	1
1.3 Begriffsverwendungen	1
1.4 Einzelnachweise	1
1.5 Literatur	2
1.6 Weblinks	2
2 Ambrosia	3
2.1 Etymologie	3
2.2 Bedeutung	3
2.2.1 Andere Zusammenhänge	4
2.3 Siehe auch	4
2.4 Literatur	4
2.5 Einzelnachweise	4
3 Ariadnefaden	5
3.1 Siehe auch	5
3.2 Literatur	5
3.3 Einzelnachweise	5
4 Äskulapstab	6
4.1 Ikonographie	6
4.1.1 Asklepios	6
4.1.2 Die Schlange	6
4.1.3 Der Stab	6
4.1.4 Theorie des Medinawurmes	7
4.2 Geschichte	7
4.2.1 Das Asklepiosritual	7
4.2.2 Asklepios und Apoll als Götter der Heilung	7
4.3 Weblinks	7
4.4 Einzelnachweise	7
5 Büchse der Pandora	11

5.1	Mythos	11
5.2	Rezeption	11
5.3	Quellen	12
5.4	Literatur	12
5.5	Einzelnachweise	12
6	Dreizack	13
6.1	Beschreibung	13
6.2	Geschichte	13
6.3	Mythologie	13
6.4	Fischfang und Jagd	13
6.5	Abbildungen	13
6.6	Siehe auch	14
6.7	Literatur	14
6.8	Einzelnachweise	14
6.9	Weblinks	14
7	Flügelschuhe	15
7.1	Quellen	15
8	Füllhorn	16
8.1	Numismatik	16
8.2	Literatur	17
8.3	Weblinks	17
9	Goldenes Vlies	18
9.1	Mythos	18
9.2	Hintergrund	18
9.3	Nachwirkung	19
9.4	Weblinks	19
9.5	Einzelnachweise	19
10	Nektar (Mythologie)	20
10.1	Begriffsgeschichte, Unterschiede zu Ambrosia	20
10.2	Einzelnachweise	20
10.3	Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	21
10.3.1	Text	21
10.3.2	Bilder	22
10.3.3	Inhaltslizenz	23

Kapitel 1

Aigis

Die **Aigis** (altgriechisch αἰγίς, Gen. αἰγίδος, latein. *aegis*, *-idis*, davon dt. **Ägis**) ist ein Gegenstand aus der griechischen Mythologie. Das Wort bezeichnet ein goldenes Ziegenfell (manchmal auch einen Schild und Ähnliches), welches Zeus, bisweilen aber auch Athene oder Apollo, benutzte, um Gewitter heraufziehen zu lassen. Wenn das Fell geschüttelt wird, versendet es Blitz, Donner und Nacht.

1.1 Etymologie

Etymologisch leitet sich *aigis* von dem altgriechischen Begriff für „Ziege“, αἶξ (sprich: „aix“), ab und bedeutet im ursprünglichen Sinne „Ziegenfell“. Möglich ist aber auch eine Ableitung vom Verb αἰσσω (*aïssō*, Stamm aig-) „stürmen, stürzen“, womit καταγίς (*kataigis*, „Wirbelsturm“) zusammenhängt. In der Epik und Poetik bezeichnet die Aigis daher meist den Sturmschild des Zeus, und der Begriff wird oft mit Sturm gleichgesetzt.

1.2 Mythologie



Pallas Athene mit Aigis, Helm, Lanze und Schild, um 500 v. Chr.

Nach der Legende hat der kunstfertige Gott Hephaistos einen großen Schild aus einem Ziegenfell gefertigt.^[1] Dieser war verziert mit Orakelschlangen und dem versteinerten Haupt der Gorgone Medusa im Zentrum, das

ein Geschenk des Perseus war.^[2] Zuerst war er des Göttervaters Brustpanzer; später wurde er an Athene weitergereicht. Die *Aigis* war das Symbol der göttlichen Macht Athenes.^[3] Da sie untrennbar zur Herrschaft gehört, übertrug Homer die *Aigis* in seinen Dichtungen auf Zeus, der fortan mit ihrer Hilfe über die anderen Götter herrschte. Der Schild konnte nicht einmal von Zeus' Blitzen zerstört werden. Des Weiteren soll er durch das Medusenhaupt eine lähmende bzw. versteinemde Wirkung auf den Gegner gehabt haben. In der Ilias schreit Apollon den Troern voran, als sie die Mauer um das Schiffslager der Achaier durchbrechen, und schüttelt die Aigis, was die Achaier in Schrecken versetzt.

Von diesem Schutzschild kommt die Redewendung „unter jemandes Ägide (Schutz) stehen“

1.3 Begriffsverwendungen

- Der Schild wird oft von der klugen Athene verwendet und half ihr im Kampf um Troja, sich gegen ihre Feinde zu schützen.
- Die Priesterinnen der libyschen Athene trugen die *Aigis* in Form von Ziegenfellschürzen.
- Heute kommt der Name häufig in Überwachungsunternehmen vor.
- AEGIS (*Airborne Early Warning Ground Environment Integration Segment*) ist ein elektronisches Warn- und Feuerleitsystem auf Kriegsschiffen der US Navy.
- Der Begriff lebt auch im männlichen Vornamen Ägidius weiter.
- Im Computerspiel Dead Space kommt ein Planet mit dem Namen „Aegis VII“ vor.

1.4 Einzelnachweise

[1] Ilias 15,306-311 (deutsche Übersetzung).

[2] Ilias 5,738-742 (deutsche Übersetzung).

[3] Ilias 2,446-449 (deutsche Übersetzung); 5,738.

1.5 Literatur

- Wilhelm Heinrich Roscher: *Aigis*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 149–151 (Digitalisat).
- Paul Stengel: *Aigis*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)*. Band I,1, Stuttgart 1893, Sp. 970–972.
- Robert Parker: *Aigis*. In: *Der Neue Pauly (DNP)*. Band 1, Metzler, Stuttgart 1996, ISBN 3-476-01471-1.

1.6 Weblinks

 **Commons: Aigis** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Kapitel 2

Ambrosia



Thetis ölt Achilles mit Ambrosia ein

Die **Ambrosia** (ἀμβροσία, griech., Ambrosia, Speise der Götter) gehört in den Bereich der **griechischen Mythologie**.

2.1 Etymologie

Das Wort ist die feminine Form des Adjektivs ἀμβρόσιος, ἀμβροσία, ἀμβρόσιον (den *Unsterblichen* gehörig, *unsterblich*, *ambrosisch*), gebildet zum Adjektiv ἀμβροτός, ἀμβρότη, ἀμβροτον (am-brotos) unsterblich. Hinzuzudenken ist das Substantiv ἔδωδή (Speise). Eigentlich lautet das Adjektiv ἀμβρότιος/α/ον. Es ist vor-urgrisch aus dem die Verneinung anzeigenden Sonanten *n- (der im Griechischen zum α privativum, im Lateinischen zu "in-" und im Deutschen und Englischen zu "un-" wird) und der Wurzel *mrt- (Tod, vgl. lat. "mors") gebildet. Das -β- ist Sprosslaut

zwischen dem Nasal und dem -r-, so dass das Adjektiv βροτός (sterblich) als abgeleitete, „retrograde“ Bildung erscheint.

Die Betonung Ambrósia entspricht den Regeln der lateinischen Sprache.

Es besteht eine etymologische und mythologische Verwandtschaft zum hinduistischen **Amrita**.

2.2 Bedeutung

- Bei **Homer** kommt es in der **Ilias** und in der **Odyssee** als unsterblich machende Speise der Götter regelmäßig vor. Den gewöhnlichen Menschen wird es vorenthalten, wie man aus der **Kirke**-Episode der **Odyssee** sehen kann.^[1]
- Nach dem Mythos brachten wilde **Tauben** dem **Zeus** **Ambrosia**. Auch den Götterlieblichen unter den Menschen wurde sie gereicht, so dem **Tantalos**, dem **Aeneas** und dem **Achilleus**. Im Roman **Der goldene Esel** des **Apuleius** reicht **Jupiter** **Psyche** einen Becher mit **Ambrosia** mit den Worten:^[2] „Nimm, **Psyche**, und du sollst unsterblich sein!“
- Auch als Öl zur Einbalsamierung von Toten wurde **Ambrosia** verwendet. So befiehlt^[3] **Zeus** dem **Apollo**, den Leichnam des **Sarpedon** zu salben (χαϊρόν τ' ἀμβροσίη – ... und salbe ihn mit **Ambrosia**!), was dieser zehn Verse später auch ausführt.^[4]
- **Ambrosia** dient auch allgemein als wohlriechende Flüssigkeit, so in der **Odyssee**^[5], wo **Eidothea** damit den Trangeruch der **Robben** überdeckt. Ähnliches sagt auch **Vergil**.^[6]
- **Ambrosia** dient den **Pferden** der Götter als Nahrung. Das sieht man z. B. aus der **Ilias**,^[7] wenn es vom Fluss **Simois** in der Ebene vor **Troja** heißt, er lasse **Ambrosia** als Weide für deren **Pferde** wachsen.^[8] In der römischen Mythologie werden die **Pferde** des **Sonnengottes** mit **Ambrosia** gefüttert, die im **Westen** wächst.^[9]
- Wenn **Athenaios**^[10] zu berichten weiß, die **Ambrosia** sei aus reinem **Wasser**, **Olivöl** und einer

Früchtezusammenstellung gemixt, so findet man einen Nachgeschmack von Süßigkeit noch bei Catull, der von einem *Küsschen süßer als süße Ambrosia* spricht.^[11]

- Auch als Salbe, süß duftender Balsam oder als Trank, der die Schönheit des Körpers erhöhte und ihn vor Fäulnis schützte, wurde die Ambrosia gebraucht.

nutrit reparatque labori (*In der westlichen Gegend liegt die Weide der Rösser des Sonnengottes. Ambrosia dient ihnen zum Futter statt Gras. Sie nährt ihre vom taglangen Dienst müden Glieder und kräftigt sie für ihre Arbeit*).

[10] Deipnosophistai 11,473 b

[11] 99,2: *suaviolum dulci dulcius ambrosia*.

2.2.1 Andere Zusammenhänge

- Frühe Ärzte gaben *Lebenselixieren* und *Schönheitsmitteln* den Namen Ambrosia.

2.3 Siehe auch

Nektar (griech. Mythologie)

2.4 Literatur

- W.H. Roscher: *Ambrosia 1*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 280–282 (Digitalisat).
- Konrad Wernicke: *Ambrosia 4*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band I,2, Stuttgart 1894, Sp. 1809–1811.

2.5 Einzelnachweise

- [1] 5,197: Während der Göttin Ambrosia und Nektar serviert werden, bekommt Odysseus nur, „was sterbliche Menschen essen“. (*οἷα βροτοὶ ἄνδρες ἔδουσιν*).
- [2] 6,23: *Sume, Psyche, et immortalis esto!*
- [3] Ilias 16,670
- [4] v. 680 χρῖσεν τ' ἀμβροσίη (... *und er salbte ihn mit Ambrosia*).
- [5] 4,445
- [6] *Georgica* 4,515: haec ait et liquidum ambrosiae diffundit odorem (*Sprach's und verbreitete den erquickenden Ambrosiaduft*.)
- [7] 5,777
- [8] τοῖσιν δ' ἀμβροσίην Σιμόεις ἀνέτειλε νέμεσθαι (*ihnen ließ der Simoeis Ambrosia aufsprießen als Weide*)
- [9] Ovid, *Metamorphosen* 2,120: ambrosiae suco saturos (*die satt sind vom Ambrosiasaft*) und *Metamorphosen* 4,214 ff: Axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum. / Ambrosia pro gramine habent. Ea fessa diurnis / membra ministeriis

Kapitel 3

Ariadnefaden



Niccolò Bambini: Ariadne und Theseus



Alfons Weisser: Künstlerische Darstellung des Ariadnefadens

Der **Ariadnefaden** war der griechischen Mythologie zufolge ein Geschenk der Prinzessin Ariadne, Tochter des Königs Minos, an Theseus. Mit Hilfe des Fadens fand Theseus den Weg durch das Labyrinth, in dem sich der Minotaurus befand. Nachdem Theseus den Minotaurus getötet hatte, konnte er entlang des Fadens das Labyrinth wieder verlassen. Der Hinweis für die Verwendung des Fadens stammte von Daidalos (deutsch: Dädalus), der

auch das Labyrinth entworfen hatte.

Wenn man einen **Irrgarten** betritt und von Beginn an einen Faden abrollt, um so seine zurückgelegte Strecke zu markieren, kann man jederzeit ohne Probleme zum Eingang zurückfinden, indem man einfach den Faden zurückverfolgt. Praktisch wird dies bei der Erforschung von Höhlen, vor allem beim Höhlentauchen angewendet. Auch die Rückzugssicherung der bei Bränden vorgehenden Feuerwehrleute beruht auf diesem Prinzip.^[1]

3.1 Siehe auch

- Der rote Faden
- Kennfaden
- Algorithmus von Gaston Tarry

3.2 Literatur

- Heinrich Wilhelm Stoll: *Ariadne*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 540 (Digitalisat).

3.3 Einzelnachweise

- [1] Detaillierte Erklärung der Rückzugssicherung

Kapitel 4

Äskulapstab

Der **Äskulapstab** oder **Asklepiosstab** ist ein von einer Schlange umwundener Stab. Ursprünglich war er ein Attribut des Asklepios (dt.: Äskulap), des Gottes der Heilkunde in der griechischen Mythologie. Heute ist er das Symbol des ärztlichen und pharmazeutischen Standes.

Ähnliche Symbole sind der **Hermesstab** in der griechischen Mythologie oder die **eherne Schlange** des Mose im **Alten Testament**. Der Hermesstab bzw. Merkurstab ist aber kein Symbol, das gewöhnlich in der Medizin benutzt wird.^[1]

Das **Unicode**symbol des Äskulapstabes ist u+2695 § Staff of Aesculapius.

tern in Verbindung gebracht (vgl. Symbolik und Mythologie der Schlangen). Seit Menschengedenken gilt die Schlange als ein bedeutendes mystisches Wesen; so verwendet etwa der Gottkönig Gilgamesch im gleichnamigen Epos einer Schlange das lebensspendende Zauberkraut. Im Altertum wurde sie schließlich zum Symbol der Heilkunde. Ihre Charakteristika „Verjüngung durch Häutung“, „Scharfsichtigkeit/Wachsamkeit“ sowie „Heilkraft“ (aus Schlangenfleisch wurden Pharmaka hergestellt) machten sie zum Sinnbild ärztlicher Tugenden und zeigten so die Vorzüge der Medizin.

4.1 Ikonographie

4.1.1 Asklepios

Asklepios (auch *Äskulap* genannt, nach der lateinischen Namensform *Aesculapius*) war der Sohn von Apollon (Gott des Lichts und der Heilung) und der thessalischen Fürstentochter Koronis. Er wurde von dem heilkundigen Kentauren Cheiron erzogen und in der Heilkunde ausgebildet. Weil er als Arzt einen Toten wieder zum Leben auferweckte, erzürnte er Hades, den Herrscher des Totenreiches. Auf dessen Drängen wurde er von Zeus mit einem Blitz erschlagen, weil er sich erdreistet hatte, dem Willen der Götter entgegenzuwirken.

Dargestellt wurde Asklepios meist als bärtiger Mann, der sich auf einen Stab stützt, der von einer Schlange (Natter) umwunden wird.

4.1.2 Die Schlange

Asklepios soll zu seinen Lebzeiten, bei Wanderungen oder auf dem Weg zu Kranken, immer eine Äskulapnatter dabei gehabt haben, die sich um seinen Wanderstab ringelte. Einige Darstellungen zeigen sogar die Verehrung von Asklepios selbst in Schlangenform. In den griechischen Heiltempeln, die dem Gott Asklepios geweiht waren, wurden Schlangen gehalten.

In vielen Kulturen weltweit wurden Schlangen mit Göt-

4.1.3 Der Stab

Auch zur Bedeutung des Stabes gibt es viele Theorien. Einerseits wird der Stab als Zepter oder Herrschaftssymbol verstanden, andere Forscher vertreten die Ansicht, er wäre ein einfacher Wanderstab, den Asklepios stets bei sich trug. Da er als Verbindung zwischen Himmel und Erde betrachtet wurde, hatte schon der Stab allein magische Kräfte.

Von klassischen Archäologen wird darauf hingewiesen, dass Asklepios sich in der gleichen Haltung auf seinen Stab stützt, wie der freie Bürger der Polis, der sich aufs Verweilen in der Agora einrichtet. Solche Darstellungen findet man vielfach auf antiken Grabstelen. Hierin und in der Art wie er sich abbildungstechnisch den Menschen zuwendet, unterscheidet sich Asklepios grundsätzlich von den Darstellungen der olympischen Götter.

Doch schon Jahrhunderte bevor die Asklepios-Kulte beschrieben sind, wird von Heilungen berichtet in Verbindung mit einer Schlange an einem Stab: Die **eherne Schlange** aus dem 4. Buch Mose kommt als Ursprung des Symbols in Betracht.

Der Stab ist ein persönliches Attribut des Asklepios. Es gibt Abbildungen des Asklepiosrituals (vgl. unten) mit Schlangen, aber ohne Stab. Hygieia, die Tochter des Asklepios, wurde mit einer Schlange dargestellt – ohne Stab.

4.1.4 Theorie des Medinawurmes

Eine Hypothese zur Herkunft des Symbols bringt den Äskulapstab mit einer im **Altertum** und heute noch gebräuchlichen Praxis zur Entfernung des **Medinawurms** (*Dracunculus medinensis*) in Verbindung.^[2] Dieser zwischen 30 und 120 cm lange Wurm befindet sich im letzten Stadium seines Lebenszyklus unter der Haut des Menschen und bohrt sich von dort eine Öffnung nach außen, über die er seine Larven abgibt. Zur Entfernung des Wurmes wird dieser dann auf ein gespaltenes Holzstäbchen gewickelt, wobei täglich maximal 10 cm aufgewickelt werden dürfen.

Die Wurm-Hypothese stammt von dem deutschen Hygieniker **Reiner Müller**.^[3] Für die Behauptung, es handle sich ursprünglich um einen Wurm, fehlen jedoch zeitgenössische bzw. frühgeschichtliche Belege. Medinawürmer waren zwar im **Alten Ägypten** bekannt, jedoch nicht in Griechenland. Der Ursprung des Symbols wäre nach dieser Hypothese somit nicht in Griechenland zu suchen.

Ein Medinawurm ist etwa einen Millimeter dick. Eine Schlange, wie sie auf den Asklepios-Darstellungen zu sehen ist, hat eine etwa hundertmal größere Dicke, ihr Gewicht wäre etwa um den Faktor 10.000 größer. Entsprechend sind auch die zum Aufwickeln des Wurms verwendeten Hölzchen viel kleiner als der Stab des Asklepios, und die Art der Aufwicklung sieht anders aus (vgl. Abbildung). Der Medizinhistoriker Bernd Grün hält die Medinawurm-Hypothese für widerlegt.^[4]

4.2 Geschichte

4.2.1 Das Asklepiosritual

Das Asklepiosritual etablierte sich ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. bis zum Ausgang der Antike zu einem der erfolgreichsten Kulte. Die Patienten legten sich im meist außerhalb der Stadt gelegenen Asklepiostempel zum Heilschlaf (siehe **Enkoimesis**) nieder. Im Traum erschien ihnen dann der Arzt und empfahl Diäten und andere Behandlungsmethoden zur Heilung. Manchmal wurde der Patient im Traum auch von einer Schlange besucht oder gebissen und dadurch geheilt. Die **sibyllinischen Bücher** empfahlen anlässlich einer Seuche 291 v. Chr. die Kultübertragung von Epidaurus nach Rom, wobei die Schlange als Begleittier, Helferin und Wahrzeichen dargestellt wurde. Hier bekam Asklepios den lateinischen Namen *Aesculapius*.

4.2.2 Asklepios und Apoll als Götter der Heilung

Asklepios unterscheidet sich von seinem Vater, dem Apoll, als Heilgott. In den Kulturen der Antike durften sich die Kranken dem heiligen Bezirk des Apoll nicht nähern,

dem des Asklepios schon. Dadurch wurde Apoll, der Gott des Lichts, zunehmend Konzepten der göttlichen Fernheilung, Asklepios denen der tätigen therapeutischen Praxis zugeordnet. Noch zu römischen Zeiten standen die beiden Kulte nicht in Konkurrenz, Asklepios und Apoll wie auch die **Salus** wurden auf der dem Asklepios geweihten Tiberinsel verehrt – bei der Pestepidemie von 180 v. Chr. in Rom etwa stellte man Statuen aller drei Heilgötter miteinander auf. Später (ab dem 2. Jh.) wird dem Asklepios der **Telesphorus**, der Genius der Genesung, beigelegt.^[5]

Während aber die Verehrung der beiden anderen Gottheiten schon um die Zeitenwende verschwand, erhielt sich der Kult des Asklepios – in seiner Symbolik bis heute. Wiederaufgegriffen wurde der *apollinische* Aspekt der Heilkunst etwa wieder von **Paracelsus**, bei ihm aber in negativer Deutung der mystischen Heilung („apollinische pfaften“)^[6].

4.3 Weblinks

 **Wiktionary: Äskulapstab** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

 **Commons: Äskulapstab** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- *Was symbolisiert der Äskulapstab?* Interview mit dem Medizinhistoriker Bernd Grün, thieme.de, 14. März 2012

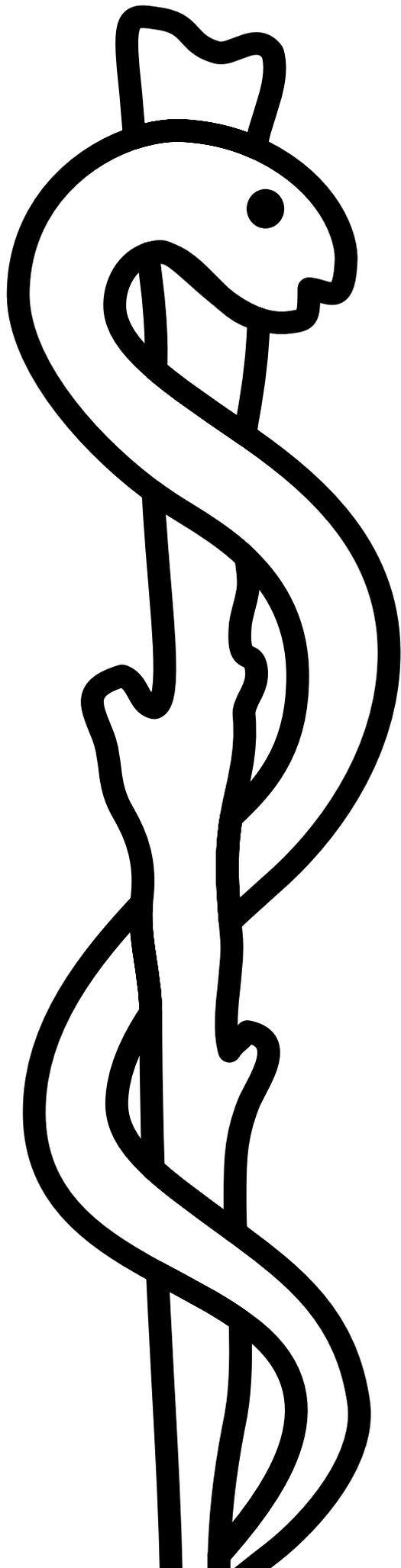
4.4 Einzelnachweise

Meyers großes Taschenlexikon

Psychembel Klinisches Wörterbuch

- [1] Karl-Heinz Hunger: *Der Äskulapstab. Zur Funktion präservativer Symbole in der Kommunikation*. Spiess, Berlin 1978, ISBN 3-920889-76-2.
- [2] Gholamreza Darai, Michaela Handermann, Hans-Günther Sonntag, Lothar Zöller (Hrsg.): *Lexikon der Infektionskrankheiten des Menschen. Erreger, Symptome, Diagnose, Therapie und Prophylaxe*. Springer, Berlin/Heidelberg 2012, ISBN 978-3-642-17157-4, S. 238.
- [3] Werner E. Gerabek (Hrsg.): *Enzyklopädie der Medizingeschichte*. de Gruyter, Berlin 2004, ISBN 3-11-015714-4, S. 15.
- [4] *Was symbolisiert der Äskulapstab?* Interview mit Bernd Grün, thieme.de, 14. März 2012
- [5] *Aesculapius*. In: *imperiumromanum.com* → *Antike Religion*. Abgerufen am 10. November 2010.

- [6] *Paracelsus*. 9, 269, 25 (1531/35) In: Wilhelm Matthiessen, Karl Sudhoff: *Sämtliche Werke*. 14 Bände, Barth, München 1922–, zitiert nach Karl-Heinz Weimann: *Paracelsus und der deutsche Wortschatz*. In: *Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen*. Schmitz, Giessen 1963, S. 386.



Asklepios mit Stab, Epidauros



Asklepios mit Stab, Vatikan



Ein Medinawurm, mit einem Ende auf einem Streichholz aufgewickelt

Kapitel 5

Büchse der Pandora

Die **Büchse der Pandora** enthielt, wie die **griechische Mythologie** überliefert, alle der Menschheit bis dahin unbekanntes Übel wie Arbeit, Krankheit und Tod. Sie entwichen in die Welt, als Pandora die Büchse öffnete.

5.1 Mythos



Pandora, Jules-Joseph Lefebvres

Auf Weisung des Zeus hatte Hephaistos aus Lehm die erste Frau geschaffen, Pandora. Sie war ein Teil der Strafe für die Menschheit wegen des durch Prometheus gestohlenen Feuers. Prometheus' Bruder Epimetheus und

Pandora heirateten.

Zeus wies Pandora an, den Menschen die Büchse zu schenken und ihnen mitzuteilen, dass sie unter keinen Umständen geöffnet werden dürfe. Doch sogleich nach ihrer Heirat öffnete Pandora die Büchse.^[1] Daraufhin entwichen aus ihr alle Laster und Untugenden. Von diesem Zeitpunkt an eroberte das Schlechte die Welt. Zuvor hatte die Menschheit keine Übel, Mühen oder Krankheiten und auch den Tod nicht gekannt. Als einzig Positives enthielt die Büchse die Hoffnung (griechisch *ἐλπίς elpís*). Bevor diese auch entweichen konnte, wurde die Büchse wieder geschlossen.^[1] So wurde die Welt ein trostloser Ort. Gelegentlich findet man in Sekundärliteratur die Behauptung, die Büchse sei ein zweites Mal geöffnet worden, sodass auch die Hoffnung entweichen konnte. Dabei könnte es sich um Versuche handeln zu erklären, warum die Menschen die Hoffnung kennen. Im Original von Hesiod gibt es keinerlei Hinweis auf eine solche zweite Öffnung. Unbekannt ist darum auch, welches Übel als letztes entweichen konnte. Demgegenüber steht die Auffassung von Nietzsche, nach der die Hoffnung in Wahrheit das größte Übel aller in der Büchse befindlichen Flüche ist: *Zeus wollte nämlich, dass der Mensch, auch noch so sehr durch die anderen Übel gequält, doch das Leben nicht wegwerfe, sondern fortfahre, sich immer von Neuem quälen zu lassen. Dazu gibt er dem Menschen die Hoffnung: sie ist in Wahrheit das übelste der Übel, weil sie die Qual der Menschen verlängert.*^[2]

5.2 Rezeption

Gisela Fuchs zufolge wurde der Mythos der Pandora in der Antike kaum rezipiert. Er gewann erst wieder in der Renaissance an Bedeutung.^[3] Heute ist das *Öffnen der Büchse der Pandora* ein Inbegriff für das Stiften eines Unheils, das sich nicht wiedergutmachen lässt.

Dora und Erwin Panofsky gelang 1956 der Nachweis, dass das Wort *Büchse* aus einem Übersetzungsfehler Erasmus von Rotterdams bei der Übertragung des griechischen Textes ins Lateinische stamme. Bei Hesiod ist noch die Rede von einem *πίθος pítchos* – griechisch für *großer, irdener Vorratskrug* (z. B. für Wein, Öl oder Getreide). Erasmus wandelte jedoch die Figur der Pando-

ra ab: Die Psyche des Apuleius als Vorbild nehmend, gab Erasmus der Pandora als Attribut statt des $\pi\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$ (lateinisch: *dōlium*) die wesentlich leichtere und somit auch tragbare *pyxis* (griechisch: $\pi\upsilon\acute{\xi}\acute{\iota}\varsigma$ *pyxis*; lateinisch: *vāsculum*), das *Büchse* bzw. *Dose* bedeutet.^[4]

Auch die Frage, wer die Büchse öffnete, ist ungeklärt: Einige Quellen schreiben diese Tat Epimetheus, andere Pandora selbst zu.

5.3 Quellen

- Hesiod, *Werke und Tage* 47–105 (deutsch, griechisch)

5.4 Literatur

- Joachim Harst, Tobias Schmid: *Pandora*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 545–550.
- Dora Panofsky, Erwin Panofsky: *Die Büchse der Pandora. Bedeutungswandel eines mythischen Symbols*. Aus dem Englischen übersetzt von Peter D. Krumme. Campus, Frankfurt am Main 1992, ISBN 3-593-34628-1.
- Almut-Barbara Renger, Immanuel Musäus (Hrsg.): *Mythos Pandora. Texte von Hesiod bis Sloterdijk*. Reclam, Leipzig 2002, ISBN 3-379-20033-6 (Rezension von Florian Gelzer bei literaturkritik.de).

5.5 Einzelnachweise

- [1] Herder Lexikon: *Griechische und römische Mythologie*. Herder, Freiburg 1981, Lemma Pandora.
- [2] Friedrich Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches*. 1878, 71. „Die Hoffnung“ (textlog.de).
- [3] Gisela Fuchs: *Der Becher des Sonnengottes. Zur Entwicklung des Motivs „Becher des Zorns“*. Hamburg/London/Münster 2003, S. 60 books.google.
- [4] Dora und Erwin Panofsky: *Die Büchse der Pandora. Bedeutungswandel eines mythischen Symbols*. S. 17–38.

Kapitel 6

Dreizack

Der **Dreizack** (engl. *Trident*, lat. *fuscina tridens*) ist eine altertümliche Stichwaffe, die zum Angriff und zur Verteidigung dient. Der Dreizack wird auch als Jagdwaffe eingesetzt.

6.1 Beschreibung

Meist besteht der Dreizack aus einer gabelförmigen Spitze mit drei Schneiden (Waffe) oder scharfen Widerhaken (Jagdwaffe) unterschiedlicher Länge. Der Dreizack selbst ist mit Hilfe einer Tülle an einem hölzernen Stab befestigt. Bei einigen Versionen ist dieser Stab auch gebogen.^[1]

6.2 Geschichte

Der Dreizack war im Römischen Reich die Waffe des **Retiarers** (Netzkämpfer), eines speziellen **Gladiators**. Der Dreizack besteht aus einem Schaft, der vorn in drei mächtige, gerade, oft mit **Widerhaken** versehene Zinken ausläuft. In den ersten Gladiatorenkämpfen im Jahre 264 v. Chr. wurde der Dreizack (*fuscina tridens*) als Waffe der Gladiatorenklasse „Retiarius“ verwendet (Wahlweise konnte auch ein **Kurzschwert** als Waffe ausgesucht werden). Als zweite Waffe benutzte der Retiarius ein Fangnetz (*reticulum*). Im 17. Jahrhundert wurde der Dreizack als Kriegssichel (siehe **Kriegssense**) beschrieben.^[2] Teilweise wurden auch **Kriegsgabeln** mit drei Zinken geführt. Auch in anderen Kulturen, wie zum Beispiel etwa in **Burma**, **Indonesien**, **Indien**, **Korea** und dem **Iran**, wurde der Dreizack als Waffe benutzt (siehe Galerie).

6.3 Mythologie

Der Dreizack ist in der **griechischen Mythologie** das Zepter und die Waffe des Meeresgottes **Poseidon** (auch des **Triton**). Poseidon wird in der römischen Welt **Neptunus** genannt. Ebenso ist der Dreizack ein Symbol der indischen Gottheit **Shiva**.

6.4 Fischfang und Jagd

Im Volk der **Eskimos** wird der Dreizack auch heute noch als Jagdwaffe zum Fischen benutzt. Die **Aalgabel**^[3] ist ein historischer Dreizack, der in Europa zum Fischfang eingesetzt wurde. Schwammtaucher im Mittelmeerraum benutzten ebenfalls einen Dreizack.^[4] Moderne **Harpunen**, die beim Tauchen zum Fischfang eingesetzt werden, haben oft einen Dreizack aus Stahl. Die ursprünglichen Materialien sind **Horn**, **Elfenbein** oder **Knochen**. Nur im Fischfang oder bei der Jagd sind Widerhaken sinnvoll, da die Beute damit festgehalten wird. Im **Nahkampf** ist dies eher ein unerwünschter Effekt.

6.5 Abbildungen



• Poseidon mit Dreizack



• iranischer Dreizack



• indische Gottheit Shiva mit Trishula



- Trishula in Indien als Opfergabe



- Logo des Sportwagen- Herstellers Maserati



- Trishula als buddhistisches Symbol



- indonesischer Trishula



- koreanischer Krieger mit Dreizack, ca. 1790



- chinesischer Dreizack als Kampfkunstwaffe



- Gardian mit Dreizack (Camargue)

6.6 Siehe auch

- Sai
- Manjisai
- Bogenfischen
- Heugabel

6.7 Literatur

- Auguste Demmin: *Die Kriegswaffen in ihren geschichtlichen Entwicklungen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart: eine Encyclopädie der Waffenkunde*. P. Friesehahn, Leipzig 1893 (4. Aufl.), DNB-Info.

6.8 Einzelnachweise

- [1] August Demmin: *Die Kriegswaffen und ihre geschichtliche Entwicklung*. Seite 251, Abbildung 18.IV
- [2] August Demmin: *Die Kriegswaffen und ihre geschichtliche Entwicklung*. Seiten 800–801, Abbildung Nr. 7
- [3] Aalgabel, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 1. Leipzig 1793, Seite 4
- [4] Dreizack und Historie der Schwammtaucher

6.9 Weblinks

 **Commons: Dreizack** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Dreizack** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Dreizack, P.W. Hartmann, Kunstlexikon
- Retiarius mit Dreizack (Asterix-Lexikoneintrag)
- Kriegsgabeln mit 3 Zinken aus Stones Glossary

Kapitel 7

Flügelschuhe



Perseus mit seinen Flügelschuhen und Andromeda

Die **Flügelschuhe** des **Perseus** gehören zu den Gegenständen der griechischen **Mythologie**.

Perseus, der Sohn des **Zeus** und der **Danaë**, wird in der Kunst und Literatur oft mit den Flügelschuhen, der Kappe des **Hades** und dem Sichelmesser als Erkennungsmerkmal dargestellt und ähnelt so häufig dem Götterboten **Hermes**.^[1]

Unterschiedliche Sagen berichten von der Herkunft dieser mythologischen Gegenstände. Perseus wurde von dem König **Akrisios** ausgesandt um ihm das Haupt der **Gorgone Medusa** zu bringen. Nach einer Erzählung bekommt Perseus die Flügelschuhe von den **Nymphen**, als Dank dafür, dass er sie von dem Gestank der **Graien** (den Schwestern der Gorgonen) befreit hat.^{[2][1][3]} Eine andere Erzählung beschreibt, dass Perseus die Flügelschuhe von **Hermes** (bzw. **Mercurius**) geliehen bekommt.^{[4][5]}

Mit dieser Ausrüstung flog Perseus nach dem **Okeanos**, wo er die **Gorgonen** schlafend antraf und schließlich durch Geschick die **Gorgone Medusa** enthauptete.^[1] Die Flügelschuhe benutzte Perseus schließlich noch zur Flucht vor den beiden Schwestern der Medusa. Er flog mit Hilfe der Rüstung zu **Atlas** und verwandelte ihn in Stein, nachdem dieser ihm das Gastrecht verwehrte. Zuletzt benutzt Perseus die Flügelschuhe auch noch um die Königstochter **Andromeda** vor einem Ungeheuer zu retten und sie letztlich zur Frau zu nehmen.^[4]

7.1 Quellen

[1] Internet Lexikon

[2] Erzählung Köhlmeier

[3] Klassisches Altertum

[4] Aus Vollmer's Mythologie aller Völker, Stuttgart 1874

[5] Märchenquelle.ch

Kapitel 8

Füllhorn



Füllhorn zu Füßen allegorischer Frauenfiguren (Hofburg, Wien)

Das **Füllhorn** (gr. κέρασ Ἀμαλθείας *keras Amaltheias* „Horn der Amaltheia“, lat. *cornu copiae* „Horn der Fülle“) ist ein mythologisches Symbol des Glückes. Es ist mit Blumen und Früchten gefüllt und steht für Fruchtbarkeit, Freigebigkeit, Reichtum und Überfluss.

Das Füllhorn ist ein trichter- oder tütenförmiger Flechtkorb, der vor allem zur Weinlese Verwendung gefunden haben dürfte. In der griechischen Mythologie gehörte das Füllhorn zuerst zu der mythischen Ziege Amaltheia, die damit Zeus aufzog, wird dann aber auch von den Gottheiten der Erde Gaia, des Friedens Eirene, des Schicksals Tyche (Fortuna) und des Reichtums Plutos verwendet. Von den alttestamentlichen Figuren ist es dann vor allem der Prophet Joel, der mit einem Füllhorn gezeigt wird.



Füllhorn

In der Darstellung der vier Jahreszeiten wird das Füllhorn vor allem der Erntezeit Herbst zugeordnet. Das Füllhorn kann aber auch, wie bei der Darstellung der römischen Flora, mit dem Frühling in Verbindung gebracht werden, weicht hier in neuzeitlichen Darstellungen aber dem Blumengebinde, wie bei Giuseppe Arcimboldos *Flora* (Ende 16. Jh.), Rembrandts *Saskia als Flora* (1634) und auch noch Louis-Marin Bonnets *Tête de Flore* (1769) oder der *Countess Kaganeck* (1782) von Élisabeth Vigée-Lebrun. Schon Tizians *Flora* (um 1515) hält jedoch nur wenige Knospen in den Händen.

8.1 Numismatik

In der Numismatik ist das Füllhorn das Zeichen für die französische Münzprägestätte *Établissement Monétaire du Pessac* und 2007 bis 2010 auch für die finnische Münzprägestätte *Rahapaja Oy* in Vantaa.

8.2 Literatur

- Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen - Die Götter- und Menschheitsgeschichten*, dtv, München 1994. ISBN 3-423-30030-2
- Michael Grant und John Hazel: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004. ISBN 3-423-32508-9
- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie - Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001. ISBN 3-499-55404-6

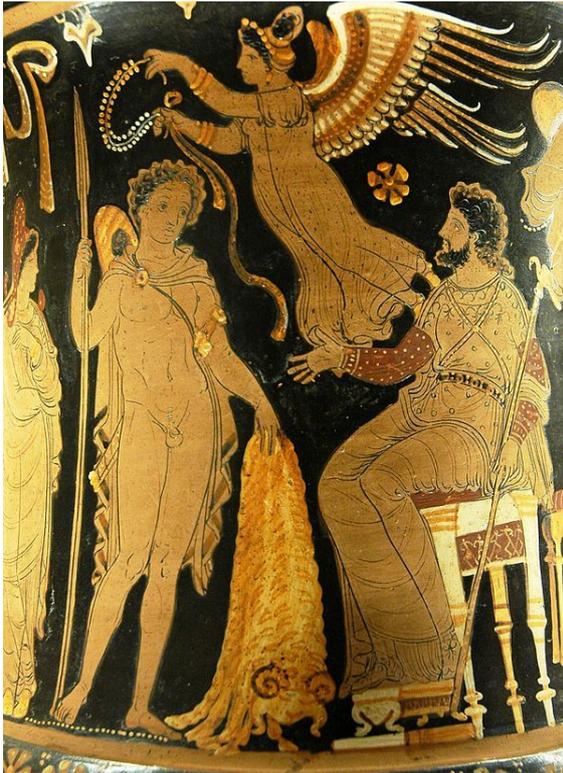
8.3 Weblinks

 **Commons: Füllhorn** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Füllhorn** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

Kapitel 9

Goldenes Vlies



Jason bringt Pelias das Goldene Vlies

Das **Goldene Vlies** (griechisch χρυσόμαλλον Δέρμας *Chrysómallon Déras*) war nach der griechischen Mythologie das Fell des Chrysomeles, eines goldenen Widders, der fliegen und sprechen konnte.

9.1 Mythos

Dem böotischen König Athamas war seine Frau Nephele fremd geworden. Darum nahm er sich Ino, die Tochter des Kadmos, als neue Frau. Ino hasste ihre Stiefkinder, Helle und insbesondere den Thronanwärter Phrixos, weshalb sie einen eigenen Sohn haben wollte, der das königliche Erbe antreten sollte.

Nephele merkte, dass ihre Kinder wegen der Eifersucht der Stiefmutter in Gefahr schwebten, und erbat die Hilfe der Götter, worauf Hermes Chrysomeles zu ihr sandte.

Der Widder nahm die Kinder auf seinen Rücken und trug sie fort. Er stieg in die Luft und flog nach Osten. Als er die Meerenge überquerte, die Europa und Asien trennt, rutschte Helle von seinem Rücken und fiel ins Wasser, das nach ihr *Hellespont* (Meer der Helle) benannt wurde. Der Widder setzte Phrixos sicher in Kolchis ab, einem Land am Schwarzen Meer, das von König Aietes regiert wurde.

Phrixos wurde dort gastlich empfangen, und aus Dankbarkeit, dass die Götter sein Leben bewahrt hatten, opferte man Chrysomeles im Tempel des Zeus. Aietes erhielt das wertvolle Goldene Vlies, hängte es im heiligen Hain des Gottes Ares auf und ließ es von einem schiffsgroßen Drachen bewachen, der niemals schlief.

Später raubten die Argonauten unter Führung Jasons und mit Hilfe der Medea, Tochter des Aietes, das Vlies des Chrysomeles und brachten es nach Iolkos, wo es Pelias übergeben wurde (Homer: *Odyssee* 12,70). Geschichten, die den weiteren Verbleib des Vlies beschreiben, sind nicht bekannt.

9.2 Hintergrund

Hintergrund des Mythos ist, dass im goldreichen Kolchis, dem im Westen des heutigen Georgien gelegenen Gebiet am Kaukasus, Schaffelle verwendet wurden, um Goldstaub aus den Flüssen zu waschen. Ausgrabungen in Georgien brachten besonders kunstvoll getriebene Goldgegenstände aus den Gräbern der Archaischen und Klassischen Zeit hervor. Am Fundort Wani, 60 km vom Schwarzen Meer, kam schon seit 1876, in großem Umfang bei den Grabungen in den 1960er Jahren, eine hochstehende Kultur mit zahlreichen Zeugnissen der Goldschmiedekunst zu Tage – darunter auch feinste Gewebe aus Goldfäden. Der Höhepunkt dieser Kultur lag im 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr.

Spätestens bei Beginn der griechischen Kolonisation entlang der Südküste des Schwarzen Meeres im 8.–7. Jahrhundert v. Chr. gab es eine mündliche Überlieferung, welche den Kern der Argonautensage enthielt und sich auf die Region im Osten des Schwarzen Meeres bezogen haben muss. Im 8. Jahrhundert wird in der griechi-



Medea mit einem goldenen Schaffell. Medea-Denkmal des georgischen Architekten Davit Khmaladze auf einem hohen Sockel am Europaplatz in Batumi^[1]

schen Literatur erstmals ein Land *Kolchida* erwähnt, dessen Blütezeit wohl in dieser Zeit lag.^[2]

Strabon (Geographie I, 2, 39) vermutete, dass der Hintergrund der Argonautensage die Gier der Griechen nach den Bodenschätzen des Schwarzen Meeres war. Appian wusste noch im 2. Jahrhundert n. Chr., dass die Flüsse des Kaukasus reichlich Goldstaub führten: *Die einheimischen Bewohner halten dichtwollige Schafsfelle ins Wasser, in denen sich der Goldsand fängt* (Appian, Mithridatischer Krieg, 103).

9.3 Nachwirkung

- Euripides setzte dem georgischen Gold ein besonderes Denkmal. Er ließ Medeas Rivalin Glauke (Kreusa), die ihr den Ehemann Iason nahm, ein besonders kostbares Geschmeide schenken: ein herrliches Kleid und goldenes Diadem. Als die Glückliche das Gewand anlegte, verglühte sie im Feuer.
- Apollonios von Rhodos erzählt die Geschichte der Rückholung des Goldenen Vlieses in den Argonautika.
- Philipp der Gute von Burgund stiftete 1430 den

„Orden vom Goldenen Vlies“, der zum Hausorden der Habsburger wurde.

- Pietro da Cortona stellte in seinem Fresko aus dem 17. Jahrhundert des Florentiner Palazzo Pitti einen Bezug zwischen dem *Goldenen Vlies* und dem Lamm Gottes her.
- *Das goldene Vlies*. Dramatisches Gedicht von Franz Grillparzer. 1819.
- *Médée*. Oper von Luigi Cherubini.
- *Tim und das Geheimnis um das Goldene Vlies*. Spielfilm, 1960. Buch: Hergé.
- *Jason und die Argonauten*. Spielfilm 1963. Regie: Don Chaffey (für die damalige Zeit mit bahnbrechender Tricktechnik von Ray Harryhausen).
- *Medea (1969)*. Spielfilm von Pier Paolo Pasolini. 1969.
- *Die Argonauten*. Buch von Stephan Hermlin. 1974.
- *Jason und der Kampf um das Goldene Vlies*. Fantasy-Kinofilm, USA 2000. Regie: Nick Willing.
- *Medea: Stimmen*. Buch von Christa Wolf. 1996.

9.4 Weblinks

 **Commons: Goldenes Vlies** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

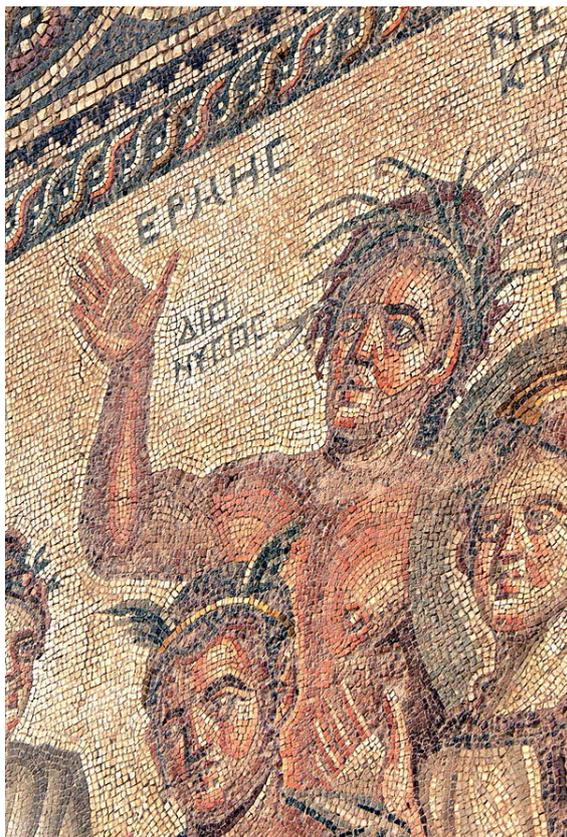
9.5 Einzelnachweise

- [1] *Monument of Medea – a new symbol*. batumi.ge, 28. Juni 2007
- [2] Otar Lordkipanidse: *Archäologie in Georgien. Von der Altsteinzeit zum Mittelalter*. VHC, Acta Humaniora, Weinheim 1991, S. 106 f.

Normdaten (Sachbegriff): GND: 4563837-8

Kapitel 10

Nektar (Mythologie)



Personifikation des Nektar, Haus des Aion, Paphos (Zypern), 4. Jh. n. Chr.

Nektar (griech. νέκταρ) ist in der griechischen Mythologie – ebenso wie Ambrosia – Nahrung für die Götter.

10.1 Begriffsgeschichte, Unterschiede zu Ambrosia

Man glaubt, dass ursprünglich zwischen Nektar und Ambrosia nicht unterschieden wurde.

Nach W. H. Roscher^[1] waren Nektar und Ambrosia ursprünglich zwei unterschiedliche Formen derselben Substanz – Honig, der wie Manna als Tau angesehen wurde, der vom Himmel gefallen war und als Speise und auch als Getränk Verwendung fand.

In einigen Fassungen wird berichtet, dass ein Adler dem heranreifenden Zeus in seinem Versteck auf Kreta von einem hohen Bergquell den Nektar brachte, während das Ambrosia am Meeresstrand angespült wurde.

In den Gedichten Homers und späteren Werken ist Nektar ein Getränk und Ambrosia eine Speise.

10.2 Einzelnachweise

- [1] Wilhelm Heinrich Roscher: *Nektar und Ambrosia*, 1883; siehe auch Artikel in Roschers *Lexikon der Mythologie*.

10.3 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

10.3.1 Text

- **Aigis** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Aigis?oldid=150598193> *Autoren:* RobertLechner, Katharina, WolfgangRieger, Sansculotte, Dominik-dewiki, ArtMechanic, Benowar, Robert Weemeyer, Tzzzppff, Chrisfrenzel, Yorg, Harro von Wuff, JAF, FlaBot, MGla, Achim Raschka, RedBot, Das Robert, Marcus Cyron, Gregor Bert, MarcoBorn, Svens Welt, Franz Halac, Till.niermann, Holderstock, Thijs!bot, JAnDbot, RebelRobot, Don Magnifico, VolkovBot, DorganBot, TXiKiBoT, Amurtiger, AlleborgoBot, BotMultichill, Loveless, Batchheizer, Pittimann, Salomis, Ambross07, Ute Erb, Chefzapp, Curryfranke, LaaknorBot, Zorrobot, Luckas-bot, KamikazeBot, Knobkerrie, ArthurBot, Ricossa, Perhelion, EmausBot, Laszlovszky András, Sinuhe20, WikitanvirBot, ChuispastonBot, Krdbot, MerllwBot, KLBot2, Martin208, Jochxx, Veliensis und Anonyme: 27
- **Ambrosia** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Ambrosia?oldid=161965682> *Autoren:* Aka, Stefan Kühn, Hafenbar, Irmgard, Mathias Schindler, Katharina, Sansculotte, Dominik-dewiki, Hoheit, Zwobot, Robbot, Yak, Wiegels, Feliz, MFM, Vic Fontaine, Hardenacke, RI, Gerhardvalentin, Yorg, DasBee, Kam Solusar, Hhielscher, Harro von Wuff, Thire, Birger Fricke, Vulkan, Diba, AvE, FlaBot, Ambrosius, Achim Raschka, Silenus, Marcus Cyron, Normalo, QSchinagl, RobotE, Sypholux, Ribo, Suirenn, RobotQuistnix, YurikBot, Jens Lallensack, EvaK, Jlorenz1, KocjoBot-dewiki, Coyote III, Carol.Christiansen, Spuk968, Thijs!bot, Horst Gräbner, Zornfrucht, Eumeldingens, RebelRobot, YourEyesOnly, Nolispanmo, Blaufisch, Riccardobot, DodekBot, TXiKiBoT, Star Flyer, Boonekamp, Idioma von Wuff, AlleborgoBot, Krawi, BotMultichill, SieBot, Dachbewohner, Pittimann, Re probst, Se4598, Salomis, Alexbot, Servus100, Amirobot, Luckas-bot, SnowIsWhite, GrouchoBot, Bavarese, Erud, ArthurBot, RibotBOT, Rubblesby, Kasimirflo, TobeBot, Müller-Godosar, Bua333, EmausBot, Halbarath, S8w4, ChuispastonBot, Goliath613, KLBot2, Avstriakos, Richard Lenzen, Wheeke, Wayne2435, Market, DieWahrheit200, Hons1111 und Anonyme: 59
- **Ariadnefaden** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Ariadnefaden?oldid=163089132> *Autoren:* Aka, Jekub, ErikDunsing, Head, WolfgangRieger, Dominik-dewiki, Schusch, Zwobot, Schmidt, Sadduk, Tzzzppff, Weede, Yorg, Carbenium, BWBot, Harro von Wuff, Hob Gadling, Tom Knox, Vulkan, Marcus Cyron, Diebu, Savin 2005, Andy king50, Maggot, Revolus, Jahn Henne, UvM, AxelHH, BJ Axel, ZDragon, Mravinszky, RTH, Zornfrucht, Roland Kutzki, Regi51, Jón, Dachbewohner, Salomis, Trevas, Balham Bongos, SoundPaint, Suhadi Sadono, MyContribution, Nephiliskos, KLBot2, BBCLCD, Avstriakos, Über-Blick, OX, Veliensis, YpsilonGC und Anonyme: 26
- **Äskulapstab** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84skulapstab?oldid=164781222> *Autoren:* Kurt Jansson, RobertLechner, Aka, Magnus, Steffen, Mikue, Katharina, WolfgangRieger, Seewolf, 4tilden, Rederik, Zwobot, Limasign, HaeB, Biela, Alexander.stohr, RokerHRO, Perrak, Peter200, H-P, Stefan741, Nobikles, ChristophDemmer, Immanuel Giel, Oracle of Truth, EricS, Harro von Wuff, Botteiler, DerSchim, Geisslr, EIRaki, MBq, Bubo bubo, FlaBot, PatDi, Stargamer, Silenus, Rspyra, Scooter, Density, Marcus Cyron, Siehe-auch-Löscher, Kobraton, Muck, Abubiju, W!B:, Drahhreg01, Hydro, Mef.ellingen, RobotQuistnix, YurikBot, Abhscout, MarquardtM, Frank C. Müller, Anzi9, SteBo, WernerPopken, Saippuakauppias, Thgoiter, Sargoth, Man77, Heikenwaelder, Spuk968, Thijs!bot, Fischkopp, Escarbot, Annegret81, GT1976, MSprotte62, Matthiasb, Bibi Saint-Pol, MrStamper, Schneetreiben, Gerhard wien, Don Magnifico, Gera-Kitob, VolkovBot, P UdK, DorganBot, TXiKiBoT, CeGe, StromBer, Färber, BotMultichill, SieBot, OKBot, Uwe1959, Avoided, KnopfBot, Pittimann, SD1990, Stabacs, HexaChord, Salomis, Omniavincit, Alexbot, Dornenzweig, SilvononBot, Anka Friedrich, Komischn, Luckas-bot, GrouchoBot, Xqbot, ArthurBot, Stanzilla, Christian140, Parakletes, Yrwyddfa, D'ohBot, Ingrid Krunge, SolLuna, Azimut, CatMan61, Korrekturen, Alraunenstern, Bernd Schwabe in Hannover, EmausBot, Horst bei Wiki, JackieBot, Ό οϊστρος, Turos, ChuispastonBot, Lisa gruber, Newsletter-huhu66, Wheeke, MachtaUnix, Partynia, Lektor w, Addbot, Iwesh, Krkummer, YpsilonGC, Luke081515Bot und Anonyme: 61
- **Büchse der Pandora** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCchse_der_Pandora?oldid=163946154 *Autoren:* AlexR, Seewolf, Kubieziel, Hadhuey, Asdert, Peter200, Ot, Ahellwig, David Wintzer, MAK, Eike sauer, Sioux, Thomas Willerich, Uwe Gille, S.K., Harro von Wuff, Carbidfischer, Codc, Blah, Fg68at, Itti, Cvn65, FloK, Wahldresdner, Marcus Cyron, Nol Aders, Eisbaer44, Luha, Hydro, Tresckow, Androl, JC D, Yps, Andy king50, FordPrefect42, LKD, Logograph, HALsixsixsix, Felistoria, Mr. Yorick, Graphikus, GGSchinobi, Roo1812, Spuk968, Blauhelmchen, Escarbot, Horst Gräbner, Dandelo, Jürgen Engel, W like wiki, Gepardenforellenfischer, Billyray32, Gudrun Meyer, Jurist2, VolkovBot, Regi51, BurghardRichter, Ulanwp, Engie, Jón, Trustable, Snoopy1964, Xerxesseniore, Dachbewohner, Tusculum, PipepBot, Kh555, Pittimann, Hungchaka, Der ohne Benutzername, Jens Liebenau, Salomis, Kein Einstein, Alexbot, Guandalug, Grey Geezer, Catfisheye, 3268zauber, Carlos Rogério Santana, Luckas-bot, Fernbrick, Sillu, GrouchoBot, ChenzwBot, Xqbot, Jkbw, Elektronenhirn, Croq, Mythenschreiber, AStarBot, Serols, Timk70, Cercatore, EmausBot, Halbarath, Vsop, Didym, LZ6387, MerllwBot, HilberTraum, Lómelinde, Wheeke, SFfmL, Addbot, Oliver9616, Cedriker, Centenier, W.pseudon, Seppelmann und Anonyme: 80
- **Dreizack** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Dreizack?oldid=158780971> *Autoren:* RobertLechner, WolfgangRieger, Suit, Allesmüller, GMH, Franz Halac, Horst Gräbner, Sebbot, Pogomeister, VolkovBot, Regi51, Usquam, Jón, Lohan, Pittimann, Bertramz, Dan Wesson, Luckas-bot, GrouchoBot, Stoeckigt, Xqbot, Wilske, Irsfeld, MittlererWeg, Martin1978, J tom, EmausBot, Gerd.Seyffert, Schofför, MerllwBot, KLBot2, Fido.m und Anonyme: 16
- **Flügel Schuhe** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCgelschuhe?oldid=164897152> *Autoren:* WolfgangRieger, Voyager, Henriette Fiebig, Harro von Wuff, Guffi, Fr33zaa, Chatter, Fritz Jörn, Entlinkt, Rr2000, Wheeke, GreekLesbos und Anonyme: 1
- **Füllhorn** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCllhorn?oldid=165070421> *Autoren:* Schewek, Aka, Ilja Lorek, Zwobot, Karl-Henner, Phrood, Gerhardvalentin, Yorg, Tsui, Immanuel Giel, Calculus, Mh26, Harro von Wuff, Jesusfreund, Thorbjørn, ManfredK, Achim Raschka, Fb78, Marcus Cyron, Siehe-auch-Löscher, RobotQuistnix, Tscabot, Löschfix, FordPrefect42, Rlbbberlin, SteFre, Thijs!bot, Gohnarch, Boga, Numbo3, VolkovBot, BotMultichill, SieBot, Loveless, Muesse, Jón, Pittimann, Schotterebene, Muro Bot, Yoursmile, GrouchoBot, Xqbot, XZeroBot, Parakletes, Kyng, Tfjt, Jo-jotheone, Liuthar, MerllwBot, Kopilot, BeverlyHillsCop, Fegsel, Wheeke, Datu Dong, Addbot und Anonyme: 14
- **Goldenes Vlies** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Goldenes_Vlies?oldid=165033917 *Autoren:* Wst, Magnus Manske, Fristu, Aka, Stefan Kühn, Irmgard, WolfgangRieger, Herrick, Matt1971, Robodoc, Maclemo, Fedi, ABoe, Schusch, Zwobot, Wolfgang1018, Stern, Interstorsten, Briséis-dewiki, Pietz, Br, Martin-vogel, Qno, Yorg, Ilion, Katgobot, Immanuel Giel, Kam Solusar, Harro von Wuff, Hewa, Ixitixel, Plehn, Birger Fricke, Thorbjørn, He3nry, Florian.Keßler, FlaBot, Liesel, Lycopithecus, Theredmonkey, Ellywa, Otberg, JuTa, RobotE, Taivo, RobotQuistnix, Tresckow, YurikBot, LeonardoRob0t, Löschfix, AleS, WAH, Fullhouse, MAY, UliB, Chlewbot, Stefan Fröhlich, N3MO, Colognese, Cjesch, GMH, Susu the Puschel, Robinson Freitag, Armin P., Spuk968, GiordanoBruno, Horst Gräbner, Superzerocool, Gohnarch, Sebbot, RolfiM, Baumfreund-FFM, Kuebi, Don Magnifico, VolkovBot, TXiKiBoT, Regi51, OKBot, CSOFT, Salomis, Bertramz, Alexbot, Phrontis, MystBot, Luckas-bot, Gamma9, GrouchoBot, Uoeia, Xqbot, ArthurBot, Lambada, Club der schönen Mütter, Jivee Blau, EmausBot, WikitanvirBot, B.A.Enz, MerllwBot, KLBot2, Avstriakos, FrauAva89, Dateientlinkerbot, SpecMade, Centenier, MWGroup1912 und Anonyme: 46

- **Nektar (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Nektar_\(Mythologie\)?oldid=140808899](https://de.wikipedia.org/wiki/Nektar_(Mythologie)?oldid=140808899) *Autoren:* Hafenbar, Elya, Dominik-dewiki, Zwobot, HaSee, Robert Weemeyer, Harro von Wuff, Marcus Cyron, Normalo, Cyclonus, YurikBot, Coyote III, Synesis17, Nolispanmo, Nikkis, Salomis, Ute Erb, Komischn, Sarilin, Loupeter, Beamterthomas77, Rr2000, MerlIWBot, KLBot2, Wheeke, Emeldir, YpsilonGC und Anonyme: 7

10.3.2 Bilder

- **Datei:Alfons_Weisser_Sage_Adriana.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/Alfons_Weisser_Sage_Adriana.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 4.0 *Autoren:* Foto BBCLCD *Ursprünglicher Schöpfer:* Alfons Weisser, Architekt, St. Gallen
- **Datei:Asklepios_-_Epidauros.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/98/Asklepios_-_Epidauros.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* File:Asklepios - Statue Epidauros Museum 2008-09-11.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* original file by Michael F. Mehnert
- **Datei:Asklepios_Leutari_Chiamonti_Inv2023.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d1/Asklepios_Leutari_Chiamonti_Inv2023.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Marie-Lan Nguyen (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Bambini_Niccolo_-_Ariadne_and_Theseus.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Bambini%2C_Niccolo_-_Ariadne_and_Theseus.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://www.artnet.de/Artists/LotDetailPage.aspx?lot_id=BB5936E612B12536 *Ursprünglicher Schöpfer:* Niccolò Bambini
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Cornucochia_(PSF).png** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Cornucochia_%28PSF%29.png *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Archives of Pearson Scott Foresman, donated to the Wikimedia Foundation *Ursprünglicher Schöpfer:* Pearson Scott Foresman
- **Datei:Dangpa.gif** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/34/Dangpa.gif> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Muyedobotongji *Ursprünglicher Schöpfer:* Yi Duk-Moo, Park Je-Ga
- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:Dracunculus_medinensis.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/59/Dracunculus_medinensis.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This media comes from the Centers for Disease Control and Prevention's Public Health Image Library (PHIL), with identification number #1342. *Ursprünglicher Schöpfer:* CDC
- **Datei:Esclapius_stick.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/Esclapius_stick.svg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Die Autorenschaft wurde nicht in einer maschinell lesbaren Form angegeben. Es wird angenommen, dass es sich um ein eigenes Werk handelt (basierend auf den Rechteinhaber-Angaben). *Ursprünglicher Schöpfer:* Die Autorenschaft wurde nicht in einer maschinell lesbaren Form angegeben. Es wird Melian als Autor angenommen (basierend auf den Rechteinhaber-Angaben).
- **Datei:Jason_Pelias_Louvre_K127.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/dc/Jason_Pelias_Louvre_K127.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Marie-Lan Nguyen (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* Underworld Painter
- **Datei:Johann_Balthasar_Probst_002.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Johann_Balthasar_Probst_002.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.philipresheph.com/demodokos/achilles/achil3.jpg> *Ursprünglicher Schöpfer:* Johann Balthasar Probst
- **Datei:Kung_fu_trident.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/de/Kung_fu_trident.jpg *Lizenz:* CC BY 2.0 *Autoren:* Flickr *Ursprünglicher Schöpfer:* jim Winstead
- **Datei:Mas_de_l'Amarée_15.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f3/Mas_de_l%27Amar%C3%A9e_15.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Schöfför
- **Datei:Maserati_logo.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/6/64/Maserati_logo.svg *Lizenz:* Logo *Autoren:* Vektorisiert zu SVG
Ursprünglicher Schöpfer: Mario Maserati
- **Datei:Medea-fleece-dt.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/3/3d/Medea-fleece-dt.jpg> *Lizenz:* CC-by-sa 3.0 *Autoren:* selbst fotografiert
Ursprünglicher Schöpfer: Bertramz
- **Datei:Neizeh_metropolitan.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Neizeh_metropolitan.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Zereshk
- **Datei:Pandora.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/Pandora.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Art Renewal Center *Ursprünglicher Schöpfer:* Jules Lefebvre
- **Datei:Paphos_Haus_des_Aion_-_Geburt_Dionysos_6_Nectar.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Paphos_Haus_des_Aion_-_Geburt_Dionysos_6_Nectar.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Wolfgang Sauber
- **Datei:Perseus_und_Andromeda_MKL1888.png** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/70/Perseus_und_Andromeda_MKL1888.png *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Poseidon_sculpture_Copenhagen_2005.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7d/Poseidon_sculpture_Copenhagen_2005.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?

- **Datei:Statue_of_lord_shiva.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e7/Statue_of_lord_shiva.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* User:Arjuna Filips
- **Datei:Theseus_Athena_Louvre_G104.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/28/Theseus_Athena_Louvre_G104.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-06-06 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Euphronios, potter (signature); Onesimos, painter
- **Datei:Trident,_Burmese,_18th_century.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Trident%2C_Burmese%2C_18th_century.JPG *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Die Autorenschaft wurde nicht in einer maschinell lesbaren Form angegeben. Es wird angenommen, dass es sich um ein eigenes Werk handelt (basierend auf den Rechteinhaber-Angaben). *Ursprünglicher Schöpfer:* Die Autorenschaft wurde nicht in einer maschinell lesbaren Form angegeben. Es wird Gaius Cornelius als Autor angenommen (basierend auf den Rechteinhaber-Angaben).
- **Datei:Tridente-vidya.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fd/Tridente-vidya.svg> *Lizenz:* Attribution *Autoren:* Ordem Vidya Yoga (VidyaYoga.org) *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Tridents_(Trishul)_brought_as_offerings_to_Guna_Devi.,_near_Dharamsala,_Himachal_Pradesh.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/Tridents_%28Trishul%29_brought_as_offerings_to_Guna_Devi.%2C_near_Dharamsala%2C_Himachal_Pradesh.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.0 *Autoren:* originally posted to **Flickr** as Tridents, mountain, sky *Ursprünglicher Schöpfer:* Dave Kleinschmidt
- **Datei:Trisula.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Trisula.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk made after: Albert G. van Zonneveld, Traditional weapons of the Indonesian archipelago, Verlag C. Swartenkot Art Books, 2001, Seite 147, 148, ISBN 978-90-5450-004-9 *Ursprünglicher Schöpfer:* MittlererWeg
- **Datei:Wien_Hofburg_Viribus_Unitis.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e1/Wien_Hofburg_Viribus_Unitis.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Manfred Werner - User:Tsui
- **Datei:Wiktfavicon_en.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Wiktfavicon_en.svg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?

10.3.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0